

Größere Texte wie Hausarbeiten entstehen als Ergebnis eines konzentrierten Arbeitsprozesses nicht an einem Tag.

Insgesamt sind zahlreiche Arbeitsschritte nötig, bis aus einer ersten Idee ein Text geworden ist. Im Folgenden wird der Weg zum Text als Verlauf von sieben Etappen beschrieben, die jeweils mehrere Arbeitsschritte umfassen.

Etappe 1: den Text einordnen (sich orientieren)

Bevor Sie mit dem Schreiben beginnen, müssen Sie sich einen Überblick verschaffen, damit Sie entscheiden können, wie Sie ein Schreibvorhaben angehen wollen. Sie sollten sich das Thema des Textes klar machen: Worum geht es? Was ist das Wesentliche? Aus welcher Perspektive ist es zu bearbeiten? Um diese Fragen zu beantworten, lesen Sie nicht sofort ganze Bücher, sondern zunächst Lexikon- und Handbuchartikel, Aufsätze und Zeitschriften. Verschaffen Sie sich einen ersten Überblick und formulieren Sie eine Fragestellung, die es Ihnen erlaubt, Ihr Thema so genau wie möglich ein- bzw. abzugrenzen. Klären Sie den Fokus, unter dem Sie das Thema erarbeiten.

Etappe 2: den Text vorbereiten (recherchieren und exzerpieren)

Sie wissen nun, was zu Ihrem Thema gehört (und was nicht), und können daher gezielt mit der intensiven Sammel- oder Lese-Phase beginnen: Suchen Sie nach Schlagwörtern, Stichwörtern, Autorennamen, gängiger Literatur und Literaturhinweisen, um sich das Material, das Sie im Folgenden bearbeiten werden, zu beschaffen. Werten Sie zu diesem Zweck alphabetische Register, Inhaltsverzeichnisse und Literaturverzeichnisse aus, legen Sie sich eine Leseliste (der zu suchenden Literatur) an. Zeichnen Sie beim Lesen eine Mind-Map (eine bildhafte Darstellung der Inhalte, Schlagwörter und Quellen). Schreiben Sie zu zentralen Texten Exzerpte, in denen Sie Zitate und Literaturhinweise sowie eigene Ideen festhalten, die Sie beim Lesen haben.

Etappe 3: das Material ordnen (strukturieren)

Ihre beim Lesen Schritt für Schritt weiter verästelte Mind-Map bietet einen Überblick über das Netz von Aspekten, die Ihre Fragestellung betreffen. Sie ist ein Bild des Wissens zum Thema, das Sie sich angeeignet haben. Da man nicht immer alles, was man weiß, weiterverarbeiten kann, gilt es nun, die Mind-Map auf einen verbindlichen Stand zu bringen: Definieren Sie die zentralen Begriffe, bestimmen Sie die Haupt- und Nebenaspekte sowie die Quellen-Texte, auf die Sie verweisen wollen. Heben Sie die Äste und Zweige hervor, die genau das festhalten, was Sie in Ihrem Text behandeln werden.

Etappe 4: den Text planen (argumentieren und gliedern)

Nachdem Sie nun die Struktur Ihres Textes vor Augen haben, können Sie einen roten Faden festlegen: Sie können mithilfe der Mind-Map verschiedene Möglichkeiten für den Textverlauf durchspielen. Machen Sie nun den Textplan: Legen Sie Anfangs- und Endpunkt der Darstellung fest und bestimmen Sie den Argumentationsverlauf. Schreiben Sie jetzt eine Einleitung (Was ist Thema? Welche Fragestellung wurde gewählt? Wie ist die Arbeit aufgebaut?) und einen Schluss (Was ist das wichtigste Ergebnis? Was lässt sich daraus schließen?), um Ihr Ziel zu dokumentieren. Die Gliederung kann sich aufgrund der Chronologie, der Argumentation oder aus der Sache heraus ergeben. Wählen Sie eine Gliederung, die das von Ihnen gewählte Vorgehen unterstützt. Daher ist es notwendig, nicht nur die Abfolge der einzelnen Kapitel festzulegen, sondern auch die Abschnitte und Absätze zu planen.

Etappe 5: den Text verfassen (formulieren)

Nun sind Ihnen sowohl der Textinhalt als auch der Textverlauf klar. Auf dieser Grundlage sollten Sie schreiben; gehen Sie dabei kapitelweise vor und greifen Sie auf Ihre Exzerpte zurück. In diesem ersten Anlauf entsteht eine Rohfassung, die Sie überarbeiten können (und sollten) – versuchen Sie nun, in einen Schreibfluss zu gelangen.

Etappe 6: den Text überarbeiten (edieren)

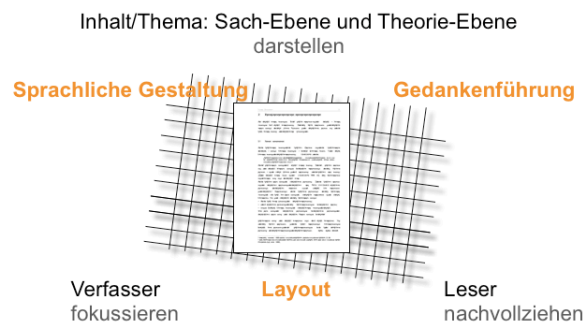
Prüfen Sie nun den Text in Bezug auf inhaltliche Geschlossenheit, machen Sie ihn gut lesbar. Achten Sie darauf, dass die Abfolge der Inhalte, Überlegungen und Begründungen nachvollziehbar ist. Jetzt ist auch die Gelegenheit, am sprachlichen Ausdruck zu arbeiten, Wortwiederholungen zu beseitigen und Schachtelsätze zu entzerren.

Etappe 7: den Text kontrollieren (korrigieren)

Der Text wird ein letztes Mal Korrektur gelesen: Jetzt gilt es, noch einmal gründlich Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik und das Layout zu prüfen. Insbesondere sollten auch formale Aspekte (Kennzeichnung von Zitaten und Belegen, Vollständigkeit des Literaturverzeichnisses) überprüft werden.

Texte – auch Hausarbeiten – sollen so aufgebaut sein, dass der Leser mitdenken kann.

Ein Text ist – das lateinische Wort *textus*, aus dem auch das Wort *Textilie* abgeleitet ist, verdeutlicht dies anschaulich – ein Gewebe. Ein Text besteht als sprachliches Gewebe aus vielen Sätzen, die wie die Fäden eines Stoffes miteinander verflochten sind. Es gibt Webmuster – in der Sprache entsprechen diesen die Textsorten. Sie geben den Aufbau eines Textes und die Gestaltungsart vor, beispielsweise erwartet man in einem wissenschaftlichen Text Zitate, man erwartet, dass nicht nur das Thema und seine Aspekte, sondern auch Forschungsansätze und verschiedene Positionen dargestellt werden. Der Gestaltungsart gemäß greift der Schreibende auf bestimmte Textelemente und Formulierungen zurück, wie ein Weber der Machart des Stoffes entsprechend Garne und Farben auswählt.



Ein Stoff muss kräftige Fäden haben, damit er strapazierfähig ist, soll aber auch flexibel bleiben – demgemäß gibt es in Textilien immer auch Lücken zwischen den Fäden. Auch ein sprachlicher Text wird Lücken haben – niemand kann jemals zu einem Thema oder Anlass alles sagen oder schreiben, es ist stets eine Auswahl zu treffen. Dies bedeutet in gewisser Weise, dass es in Kauf genommene Lücken gibt. Die feste Regelung des Aufbaus bestimmter Textsorten dient dazu, dem Schreibenden wie dem Lesenden eine Orientierung zu geben. So lässt sich zum Beispiel auf den ersten Blick die Tageszeitung vom Lexikon und der wissenschaftliche Aufsatz vom Schulaufsatz unterscheiden.

Texte werden verfasst, um ein Textziel zu erreichen – in mehreren nachvollziehbaren Schritten. Es geht also darum, die eigenen Gedanken und Überlegungen so zu strukturieren und in Worte zu kleiden, dass der Leser mitdenken und verstehen kann. Daher ist jeder Text als ein Angebot zu betrachten, als eine Einladung, sich in die Gedankenwelt des Schreibenden zu begeben und seine Beobachtungen nachzuvollziehen. Wenn Sie also schreiben, sollten Sie berücksichtigen, was der Leser erwartet, und Ihre Darstellung in einer für ihn nachvollziehbaren Form an ihn richten. Wer einen Text vor sich liegen hat, erwartet, dass die Sätze dieses Textes in logischen Beziehungen stehen. Er ist dankbar dafür, wenn diese durch entsprechende Bindewörter (etwa *weil, obwohl, zumal, außerdem, ...*) angezeigt werden – dies hilft ihm, Zusammenhänge zu erkennen. Hierzu dient auch die Gliederung: In der Textstruktur zeigen nummerierte **Überschriften** und **Unterüberschriften** (wenn man innerhalb eines Kapitels Unterüberschriften verwendet, müssen logischerweise mindestens zwei vorhanden sein; man sieht dies an einer Mind-Map und ihren Verzweigungen: der Hauptast hat mindestens zwei Zweige – oder eben keinen), **Abschnitte** (Zeilenwechsel plus Leerzeile, die innerhalb eines Kapitels oder Unterkapitels einen neuen Gedankengang signalisieren, ein neues (Teil-)Thema, das jedoch keine neue Überschrift erfordert), und **Absätze** (einfache Zeilenwechsel, die innerhalb eines Abschnittes einen Gedankenschritt kennzeichnen, die zusammengehörigen Sätze zusammenfassen) die Ordnung an.

Sie sollten Ihren Schreibprozess damit beginnen, dass Sie im Anschluss an Ihre Lesearbeit die **Einleitung** formulieren: Mit diesem Textelement (das bei kürzeren Texten einen oder zwei Sätze umfassen kann) leiten Sie als Verfasser in das Thema und in den Text ein: Sie geben damit Ihrem Leser und auch sich selbst einen Leitfaden an die Hand. Die Einleitung sollte Thema, Fragestellung und Textaufbau vorstellen: Was ist das Thema und warum ist es interessant? Aus welcher Perspektive und auf welcher Grundlage wird es bearbeitet? Wie lautet die Fragestellung? Wie, in welchen Schritten wird der Text die Fragestellung beantworten? Warum wird was wann wie dargestellt? Skizzieren Sie danach in groben Zügen einen **Schluss**: Dieser ist das Textelement, das den Leser aus dem Thema entlässt (für Sie also das Ziel, auf das hin Sie Ihren Text formulieren). Führen Sie dem Leser noch einmal (und sich selbst vorab) das Wesentliche, das Ergebnis Ihrer Arbeit, vor Augen. Danach beginnen Sie, auf sicherem Grund und mit Blick auf das Ziel die Kapitel des Textes zu formulieren.